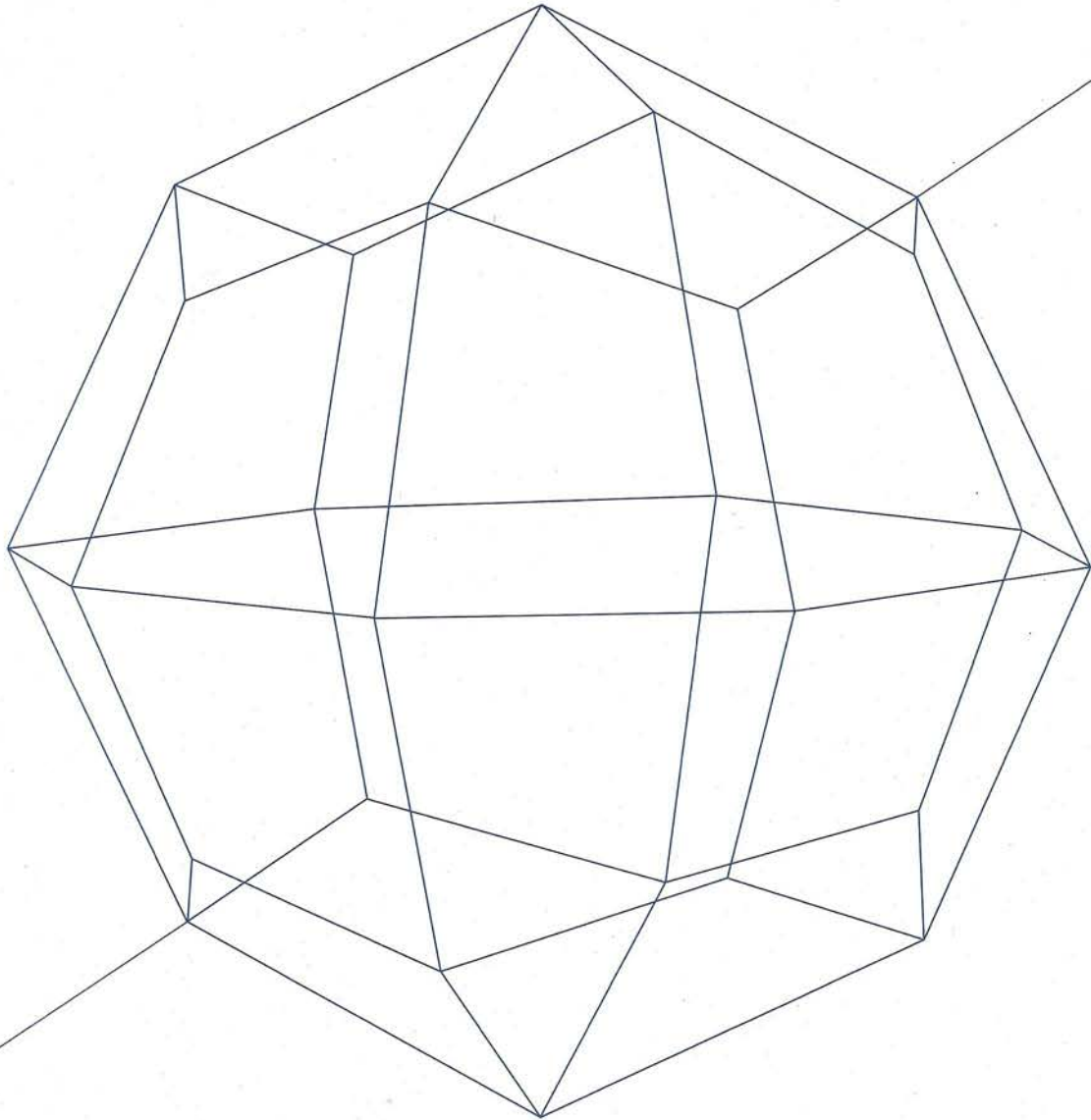


11. Ökonomisches Symposium

Ausgewachsen?

Wachstum im Zeichen
der Nachhaltigkeit



Programm

11. Mai 2011

Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

Grußwort

von Hans-Werner Sinn

erschieden in:

Humboldt-Forum Wirtschaft (Hrsg.)

c/o Humboldt-Universität zu Berlin

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät:

11. Ökonomisches Symposium: Ausgewachsen? Wachstum im Zeichen der

Nachhaltigkeit,

Mai 2011, S. 4-5

Grußwort

Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

Liebe Teilnehmer des diesjährigen Symposiums des Humboldt-Forums Wirtschaft in Berlin, zur Veranstaltung unter dem Motto „Ausgewachsen? – Wachstum im Zeichen der Nachhaltigkeit“ möchte ich Sie herzlich begrüßen. Sie befassen sich hier mit einem interessanten Thema, das derzeit in vielen Facetten diskutiert wird. Aktuell wird etwa häufig über Glück und Wirtschaftswachstum debattiert. Besonders im Vereinigten Königreich wird dieses Thema durch die Politik forciert.

„Wie schön war das Wochenende bei Dir?“ fragt der eine Kollege den anderen. „25 Utile.“ „Beneidenswert. Ich kam diesmal nur auf 16.“ So oder so ähnlich soll es zugehen, wenn man manchem Politiker (wie z.B. David Cameron), Medienvertreter oder Kapitalismuskritiker folgen möchte, die gerne das Bruttoinlandsprodukt (BIP) durch ein Wohlfahrtsmaß ersetzen würden, das auch die qualitativen Aspekte des Lebens erfasst. Die Qualität der Gesundheit, Umwelt, Bürgerrechte, sozialen Kontakte und vieler anderer Aspekte des menschlichen Lebens würde in einer einheitlichen Skala zusammengefasst.

Das Problem bei der Erstellung einer solchen Maßzahl sind die Gewichte, die man den einzelnen Komponenten der Quellen des menschlichen Glücks beimessen sollte, selbst wenn diese Komponenten selbst messbar sind, was allzu häufig aber nicht der Fall ist. Durch die willkürliche Wahl der Gewichte bei der Aggregation der Einzelkomponenten kann man die Ergebnisse von Ländervergleichen nach Belieben manipulieren. Man kennt die Problematik von Indikatoren zur angeblichen Wettbewerbsfähigkeit von Wirtschaften oder zum Ausmaß der Korruption. Forscher versuchen zwar, die Wahl der Gewichte durch statistische Verfahren, die die Korrelation mit anderen Maßgrößen maximieren, zu objektivieren, doch bleiben diese Verfahren in hohem Maße willkürlich.

Das BIP misst den Marktwert aller in einer Periode neu erzeugten Endprodukte der Volkswirtschaft zuzüglich der Lagerveränderungen bei Zwischenprodukten und abzüglich der in diese Endprodukte eingehenden Vorleistungsimporte. Zieht man die Abschreibungen ab, also jenen Teil der Güter, die zum Ersatz des abbröckelnden Kapitalstocks benötigt werden, hat man das Nettoinlandsprodukt. Das Nettoinlandsprodukt ist zugleich die Summe aller Einkommen, die in der Volkswirtschaft verdient werden, sei es von Inlän-

dern oder Ausländern. Zieht man die an Ausländer fließenden Einkommen ab und addiert man die von Inländern aus dem Ausland bezogenen Einkommen, so erhält man das, was früher Nettosozialprodukt und neuerdings Nettonationaleinkommen genannt wird. Dieses Nettonationaleinkommen ist ein geeignetes Maß für die materielle Wohlfahrt, aber eben nicht für die sonstigen Dinge, die das Leben lebenswert machen. Das Nettonationaleinkommen gibt nämlich das maximale Konsumniveau einer Volkswirtschaft an, das die Gesellschaft sich leisten kann, ohne aus der Substanz zu leben.

Freilich wird dabei insofern ein Rechenfehler gemacht, als der Substanzverlust durch den Abbau der natürlichen Bodenschätze, der eine Abschreibung auf den natürlichen Kapitalstock darstellt, nicht mit abgezogen wird. Das Problem ist für ein Land ohne nennenswerte Bodenschätze wie Deutschland nicht so wichtig. Da wir die Bodenschätze importieren, werden sie hier schon über die importierten Zwischenprodukte abgezogen. Doch im Weltmaßstab würde sich sehr wohl ein Unterschied beim Nettonationaleinkommen ergeben, weil die Ressourcenexporteure definitionsgemäß aus der Substanz leben. Das Nettonationaleinkommen der Golfländer ist deshalb zum Beispiel nicht das, was die Statistiken ausweisen, sondern praktisch null. Diesen Schritt zu einer „grünen“ volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung könnten und sollten die Statistikbehörden eigentlich im Weltmaßstab gehen, denn die nötigen Marktpreise sind vorhanden.

5

Ihr Symposium wird noch viele weitere Aspekte der Wachstumsproblematik aufgreifen. Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Veranstaltung mit interessanten Diskussionen. Wachstum ist eines der Kernthemen der Wirtschaftswissenschaften. Das Wachstum beeinflusst unsere Wirtschaft aber auch viele unserer Lebensbereiche und es speist sich aus den vorhandenen Naturressourcen. Daher versprechen interdisziplinäre Veranstaltungen besonders intensiv und interessant zu werden.



Prof. Dr. Hans-Werner Sinn

Dank

Besonders herzlich bedanken wir uns bei allen Rednern und Podiumsgästen, die diesem Symposium mit ihren engagierten Beiträgen Gestalt und Inhalt geben. Außerdem sind wir unserem diesjährigen Schirmherren, Herrn Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, unserem hervorragendem Kuratorium, der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und dem Präsidenten der Humboldt-Universität zu Berlin, Herrn Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, sehr dankbar für den guten Rat und ihre ideelle Unterstützung.

Unseren diesjährigen und langjährigen Partnern und Sponsoren danken wir für die sehr großzügige finanzielle und nichtfinanzielle Unterstützung und die hervorragende Zusammenarbeit.

Nicht zuletzt danken wir allen Kommilitonen und Freunden, die sich dazu bereit erklärt haben, uns im Vorfeld und während des Symposiums bei den vielen anfallenden Arbeiten zu helfen, und mit Rat und Tat zur Seite standen.

Impressum

Herausgeber 41

Humboldt-Forum Wirtschaft e.V.
c/o Humboldt-Universität zu Berlin
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Spandauer Straße 1, D-10178 Berlin
www.hufw.de, info@hufw.de

Redaktion
Agnieszka Chrosniak

Texte
Maren Brede, Regina Craja,
Michael Henning, Francesca Loria, Sigrun Syverud,
Stefan Tübbicke, Martin Zecher

Auflage
500

Gestaltung
functionalaesthetics

Druck
Fata Morgana Verlag

Recycling-Papier
Papier Union
EnviroTop mit „Blauem Engel“